

Zukunft der regionalen Bildung trägt einen Namen

Im Beisein aller Männer und Frauen, die auf der Politbühne des Sarganserlandes Rang und Namen haben, ist am Mittwoch die Gründung des Vereins Bildungszentrum Sarganserland erfolgt. Er soll eine noch nie dagewesene Einigkeit und Stärke demonstrieren und so den Bildungsstandort Sargans in die Zukunft führen.

von Michael Kohler

Das sich ausnahmslos alle grossen politischen Player des Sarganserlandes, alle politischen Gemeinden, alle Parteien und Jungparteien, regionale Institutionen wie die TSW, die RSW und die FAGS, Vertreterinnen und Vertreter von Orts- und Kirchgemeinden, Rektorinnen und Schulleiter in einem Raum versammeln und sich mit der Gründung eines Vereins gemeinsam zu einer Sache bekennen, erlebt man nicht alle Tage. Entsprechend überwältigt und bestätigt zeigte sich der Melsener Gemeindepräsident Guido Fischer am Mittwoch im BZBS-Standort Sargans. Namens der politischen Gemeinden im RSW-Gebiet hatte er zur Gründung des Vereins Bildungszentrum Sarganserland geladen. Und alle sind sie gekommen. Rund 120 Personen durfte Fischer in seinem Amt als Tagespräsident im BZBS begrüssen.

Diese eine Chance nutzen

Er tat dies mit einer Zusammenfassung der aktuellen Ausgangslage: «Es gibt von Zeit zu Zeit Chancen, um für die Zukunft Weichen zu stellen. Man kann sie nutzen oder aber verstreichen lassen.» Damit sprach er den Umstand an, dass der St.Galler Kantonsrat im vergangenen Herbst die von der Regierung vorgelegte «strategische Immobilienbedarfsplanung für die Berufsfach- und Mittelschulen» abgelehnt hatte. Das verschaffe der gesamten Region ein neues Zeitfenster und damit die Chance, den Bildungsstandort Sargans aktiv zu sichern und zu stärken (Ausgabe vom 17.Mai). Die grosse Chance für die gesamte Region sah Fischer in der Schaffung eines Bildungscampus südlich des Bahnhofareals. Entsprechend zählte Fischer zwei Möglichkeiten auf: «Entweder wir handeln oder wir nehmen später in Kauf, nicht gehandelt zu haben.»

Seine Worte fanden Gehör. Seinem Sarganser Amtskollegen Jörg Tanner –



Kumulierte Stärke: Der Vorstand des neu geschaffenen Vereins mit Tagespräsident Guido Fischer (Zweiter von rechts).

Bild Michael Kohler

er war ebenfalls massgeblich an der Initiierung der Vereinsgründung beteiligt – oblag es im Anschluss, die Vergangenheit rund um diese Campusidee zu beleuchten. Dafür bediente er sich einer Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2019, mit welcher «auf einer sehr hohen Flughöhe» bereits die Grundlagen für die Schaffung eines Campus geschaffen worden sei. Konkret führte er drei verschiedene Szenarien ins Feld, wie der Campus dereinst aussehen könnte. Seine Ausführungen vermittelten denn auch einen guten ersten Eindruck, auch wenn es am Mittwoch in erster Linie um die Vereinsgründung ging.

Eine starke politische Allianz

Namens der Region Sarganserland-Werdenberg bemerkte Patrik Schlegel, Gemeindepräsident von Vilters-Wangs,

wie beeindruckend der Konsens und die Einigkeit der Gemeinden in dieser Sache sei. Die Region habe die Campusidee bereits im Masterplan regionale Raumentwicklung festgehalten. Jetzt gehe es um die Schaffung einer «starken politischen Allianz für unsere Partner in St.Gallen», bevor raumplanerische Voraussetzungen angegangen werden können. Die Vereinsgründung markiere den Start für die Bündelung dieser Kräfte.

Gründung ist reine Formsache

Erfreut zeigte sich auch Jürg Stopp, Präsident der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee: «Ich bin glücklich, wenn wir heute endlich einen Handlungsschritt machen.» Er betonte, dass mit der Förderung des Bildungsstandortes Sargans nicht etwa der zweite Standort der kantonalen Bildungsre-

gion Süd in Buchs konkurrenziert werden solle.

Die anschliessende Gründung des Vereins mitsamt Gründungsbeschluss, Genehmigung der Statuten und Wahlen war reine Formsache (siehe Spalte rechts). Sie nahm entsprechend auch nur wenige Minuten in Anspruch. Nachdem auch die Varia nur für zwei Wortmeldungen betreffend Mitgliederbeitrag – es wird keiner erhoben – und das Gebiet Wildriet – es ist in Besitz der Ortsgemeinde Mels und soll eventuell dereinst in die Planung des Bildungscampus miteinbezogen werden – genutzt wurde, konnte Tagespräsident Fischer die Versammlung schliessen. Er tat dies nicht, ohne nochmals kräftig die Werbetrommel zu schwingen: «Jede Person aus dem Sarganserland und darüber hinaus ist in diesem Verein willkommen.»

Hauser präsidiert neuen Verein

Der Vorstand des neuen Vereins Bildungszentrum Sarganserland setzt sich aus Mitgliedern aller Parteien zusammen. Den Vorsitz des neunköpfigen Gremiums hat Bernhard Hauser (Sargans) inne.

Sargans.– Kurz nach 20 Uhr hat am Mittwoch die Geburtsstunde des Vereins Bildungszentrum Sarganserland geschlagen. Tagespräsident Guido Fischer liess den Gründungsbeschluss, die Statuten sowie den vorgeschlagenen Vorstand im Schnelldurchgang bestätigen (siehe Artikel links) und übergab im Anschluss das Wort an den neuen Vereinspräsidenten Bernhard Hauser, seines Zeichens Schulratspräsident in Sargans und SP-Kantonsrat. Dieser sprach der «Bildung vor Ort» eine zentrale Bedeutung zu, vor allem in einer Region wie dem Sarganserland. «Es gibt Studien, die belegen, dass junge Erwachsene in der Region bleiben, wenn sie vor Ort ein (Weiter-)Bildungsangebot nutzen können.»

Die Realisierung eines Bildungscampus ermögliche die Suche und Findung gemeinsamer Lösungen und die Nutzung von Synergien. Bei der infrastrukturellen Zusammenlegung auf einem Campus sollen die Bildungsangebote aber autonom bleiben.

Stärke durch Balance

Unter Hausers Präsidium halten im Vorstand des neu gegründeten Vereins Vertreterinnen und Vertreter aller regionalen Parteien und Institutionen Einsitz. Namentlich sind das Anita Wyss (Grüne), Dominik Krstic (GLP), Gianni Guagnano (Mitte), Ilir Daca (FDP), Michael Gubser (SVP), Patrik Schlegel (Region Sarganserland-Werdenberg), Jürg Stopp (Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee) und Monika Grünenfelder (Frauen-Arbeitsgemeinschaft Sarganserland). Die Revisionsstelle wird durch Axel Zimmermann (FDP, Pfäfers) und Fabian Burger (GLP, Sargans) besetzt.

Dem Verein beitreten können alle Einzelpersonen und Institutionen. Entsprechende Formulare finden sich auf den Websites der politischen Gemeinden Mels und Sargans. (mik)

Nachfolge für das «Cheeky Mermaid» gesucht

Nach rund zwei Jahren verabschiedet sich das Team rund um Sylvio Rodrigues vom «Cheeky Mermaid» (ehemals «Thömsn's Pub») in Bad Ragaz. Grund dafür ist der Entscheid seitens der Brauerei Schützengarten AG, die sich gegen einen Konzeptwechsel ausgesprochen hat.

von Nadine Bantli

Bad Ragaz.– Bereits wenige Monate nach der Eröffnung des «Cheeky Mermaid» in Bad Ragaz im Jahr 2022 haben die aktuellen Betreiber gemerkt, dass sich ihre Vision von einem Lokal, das über einen reinen Gastronomiebetrieb hinausgehen sollte, mit der bestehenden Infrastruktur nicht umsetzen lässt. Denn: «Wir wollten das Pub kulturell bespielen und ein Angebot schaffen, das auch für Gruppen wie Vereine oder Firmen attraktiv ist. Mit den jetzigen Platzverhältnissen ist das allerdings kaum möglich», erklärt Sylvio Rodrigues.

Er spricht die Räumlichkeiten im Inneren wie auch die schmale Terrasse an. Die Flexibilität der Mitarbeitenden wie auch jene der Gäste in Bezug auf die Bewegungsmöglichkeiten im «Cheeky Mermaid» werde nicht wie gewünscht erreicht.

Eigentlich hat aus diesen Gründen vor mehr als einem Jahr und in enger Zusammenarbeit mit der Brauerei Schützengarten AG, der die Lokalität gehört, die Planung für einen Umbau gestartet. Bislang war davon im «Cheeky Mermaid» jedoch nicht viel zu sehen. Und dabei wird es bleiben – die Brauerei Schützengarten hat sich nämlich kürzlich gegen die Umsetzung der Pläne entschieden und will dem Pub in seinem ursprünglichen Zustand mit kleineren Anpassungen noch eine Chance geben. Für das Team rund um Eventorganisator Rodrigues bedeutet dies den Abschied vom Pub.

«Nochmals versuchen mit Pub»

Peter Schefer, Leiter Liegenschaften bei der Brauerei Schützengarten AG, zeigt Verständnis für diesen Entschluss. Auch versteht er die Problematik: «Im Pub gibt es viele fest eingebaute Möbel, die einen in der Flexibilität einschrän-

ken», gibt er Rodrigues in diesem Punkt recht. In einem anderen – nämlich, dass das Konzept «Pub» nicht mehr zukunftsfähig sei – ist die Brauerei anderer Meinung. «Wir haben Feedback erhalten, dass Pubs nach wie vor erfolgreich sein können, weshalb wir es damit nochmals versuchen möchten», so Schefer. Das hätte die Brauerei gerne auch weiterhin mit Rodrigues und seinem Team getan – «aber wenn es für einen der beiden Partner nicht mehr stimmt, dann sucht man eben eine einvernehmliche Lösung».

Diese Lösung besteht in der gemeinsamen Suche nach einer passenden Nachfolge für das «Cheeky Mermaid», zwischen dem und den Betreibern noch ein für weitere drei Jahre bestehender Mietvertrag läuft.

Beste Location im gesamten Dorf

Obschon sich Rodrigues einen anderen Ausgang erhofft hätte, bestätigt auch

er, dass man «im Guten auseinandergehen». Beide Parteien seien an einer geeigneten Nachfolge interessiert. Diesbezüglich vergleicht Schefer die Betriebe der Brauerei Schützengarten AG als deren Visitenkarte, weshalb ein Wunschieter für ihn jemand wäre, der «Bier-affin ist und Sachwissen auf diesem Gebiet mitbringt».

Rodrigues auf der anderen Seite wünscht sich vor allem, dass der Wert des Lokals mit seinem «unbestechli-

chen Standort mitten in Bad Ragaz» geschätzt wird. «Es ist wohl die beste Location im gesamten Dorf und das Pub hat es verdient, von jemandem betrieben zu werden, der dies mit viel Freude tut», so der Bad Ragazer.

Mehr Energie fürs «From Heaven»

So wie es die Noch-Betreiber während der vergangenen beiden Jahre getan haben. Rodrigues beschreibt die Zeit zwischen der Erkenntnis, dass eine Neuausrichtung nötig ist, bis hin zur Absage der Brauerei Schützengarten als «sehr intensiv und zehrend». «Das geht schon an die Substanz, wenn man über ein Jahr lang so viel Energie in ein Projekt steckt.» Und nun, da ein definitiver Entscheid gefällt worden sei, kann er «abschliessen und vorwärtsschauen» – und wieder mehr von dieser Energie in die Tapas-Bar From Heaven stecken, die ebenfalls von ihm und seinem Team betrieben wird.

Der Entscheid gegen einen Umbau bedeutet für die jetzigen Betreiber den Abschied vom «Cheeky Mermaid».